

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Spalte oder
breiten Raum bei einmaliger
Einrückung 10 \mathcal{M} .
bei mehrmaliger
Einrückung Rabatt.
—
Belagen.
Wiederabdruck.
Wasser- Sonntagsblatt
und
Schmoll. Landwirt.

Nr. 138

Freitag, den 16. Juni

1911

Wer ein Blatt lesen will, das bei billigstem Bezugspreis allen Ansprüchen genügt, die man an eine Tageszeitung stellt, ein Blatt, das in einer politischen Uebersicht und einer Wochen-Rundschau rasch, kurz und populär über die politischen Ereignisse berichtet, das alle Vorgänge auf dem Welttheater, aus Stadt und Land mit Hilfe des Telephons, Telegraphen und eines Stabes von Mitarbeitern den Lesern vermittelt, das in seinem wirtschaftlichen Teil alle Bedürfnisse berücksichtigt und der Unterhaltung und Belehrung ausgedehnte und sorgsamste Pflege angedeihen läßt, der abonniere den

Gesellschafter,

Amtsblatt.

Gratisbeilagen:

Das Plauderbüchchen, Illustriertes Sonntagsblatt und Der Schwäbische Landwirt.

Abonnements nehmen entgegen sämtliche Postboten, unsere Austrägerinnen und die Expedition.

Erfolgreiches Insertionsorgan!

Zu zahlreichem Abonnement und häufiger Benützung des Gesellschafter zu Ankündigungen aller Art ladet höflich ein der Verlag des Gesellschafter.

A. Oberamt Nagold.

**Bekanntmachung,
betr. die Hühnerpest.**

In Haiterbach ist in 11 Gehöften die Hühnerpest ausgebrochen.
Nagold, den 15. Juni 1911.

Amtmann Mayer.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrat hat dem Antrag betreffend die Erhöhung der Prägmenge der zur Feier des 100-jährigen Bestehens der Universität Breslau herzustellenden Reichsilbermünze, ferner dem Antrag betreffend die Prägung von dreimarkstücken in Form von Denkmünzen zur Erinnerung an den verstorbenen Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe und dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes betreffend die Tagelöhner, die Fuhrkosten und die Umzugskosten der Kolonialbeamten zugestimmt; ebenso der Vorlage betreffend eine Aenderung der Zuckersteuer-Aus-

führungsbestimmungen, der Vorlage betreffend die Ausführung des Gesetzes wegen Aenderung des Zündwarensteuergesetzes, der Vorlage betreffend die Leuchtstoffsteuer-Ausführungsbestimmungen, der Vorlage betreffend die Aenderung und Ergänzung der Zündwarensteuer-Ausführungsbestimmungen und der Zündwarenverordnung, der Vorlage betreffend die Aenderung der Ausführungsbestimmungen zu § 17 des Weingehesetzes und der Vorlage betreffend die weiteren Ausführungsvorschriften zum Gesetz über den Absatz von Kalifolien.

Den deutschen technischen Berufsvereinigungen hat die türkische Regierung auf diplomatischem Weg eine Mitteilung zustellen lassen, in der die deutsche Industrie aufgefordert wird, sich von jetzt ab am internationalen Wettbewerb um die Lieferung von technischen Erzeugnissen an die Türkei mehr als früher zu beteiligen. Die türkische Regierung erklärt sich ausdrücklich bereit, deutsche Erzeugnisse vor anderen zu bevorzugen, da sie von deren guter Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit überzeugt sei. Außerdem sind die diplomatischen Vertretungen angewiesen, der deutschen Technik bei Erstellung von geschäftlichen Auskünften und Anbahnung geschäftlicher Verbindungen mit der Türkei in jeder Weise entgegenzukommen. Die türkische Regierung übernimmt vor allen Dingen volle Garantie und bietet jede Sicherheit bei Transporten auf türkischem Gebiet.

In Bayern werden gegen den Lehrerverein neuerdings fast täglich Protestversammlungen wegen seiner Unbotmäßigkeit gegen die Bischöfe abgehalten. Auch der hohe Adel beteiligt sich an dieser Zentralaktion. So erklärte in einer solchen Versammlung in Rosenheim der Reichsrat Graf Arco-Valley, es sei Pflicht eines katholischen Hausvaters, darauf zu achten, daß das Amt eines Jugendzählers richtig ausgeübt werde, und der Bischof Bettinger in München ließ durch einen Domkapitular sein regstes Interesse versichern mit dem Bemerkung, die Bischöfe hätten dafür zu sorgen, daß die katholische Kirche rein sei und bleibe. Selbst in den Kirchen wird jetzt ganz offiziell für die Belehrung der Lehrer gebetet.

Zu Wehranschluß des ungarischen Abgeordnetenhauses antwortete Ministerpräsident Graf Khuen auf eine Obstruktionsankündigung der Opposition im Hinblick auf die Wehrorlagen mit einer sehr entschiedenen Androhung der Auflösung des Hauses. Die Wirkung war ein schneller Rückzug der Opposition.

In der französischen Kammer erklärte Ackerbauminister Pams auf eine Anfrage, die Regierung habe Maßregeln getroffen, um zu verhindern, daß im Ruhrgebiet Fahnen fremder Länder und antifranciaische Inschriften angebracht würden. Es handle sich übrigens nur um vereinzelte Fälle.

Das neue belgische Kabinett hat sich endlich gebildet. Außer dem Ministerpräsidenten de Broqueville gehören ihm 5 Mitglieder des bisherigen Kabinetts an. Neu eingetreten sind vier Mitglieder.

Meine Hand, meine Frau und die Dienstmädchen.

Eine Geschichte aus dem ersten Eheheft.

Heute ist der 23. Mai. Am 15. April haben wir geheiratet, am 30. April unser neues Heim bezogen, und am 1. Mai hat meine junge Frau das erste Dienstmädchen engagiert. Bei dem Engagementsabschluß war ich nicht zugegen. Erst nachher wurde ich zugezogen. Meine Frau kam nämlich in mein Arbeitszimmer und sagte:

„Fritz, ich habe die Marie engagiert. Komm heraus!“

„Ja“, sagte ich, „aber was soll ich noch?“

„Nun, es gehört sich doch, daß Du ihr die Hand gibst.“

Da ging ich hinaus und gab der Marie die Hand.

Am 5. Mai ging die Marie wieder fort. Infolge glücklicher Vereinbarung mit meiner Frau. Meine Frau streitet nämlich nicht gern. Sie kam in mein Zimmer und sagte:

„Fritz, komm heraus.“

„Was soll ich?“

„Die Marie geht fort, gib ihr die Hand.“

„Ja, warum denn?“

„Ach, Fritz, weißt Du, damit man in Frieden auseinanderkommt.“

Da ging ich hinaus und gab der Marie die Hand.

Am gleichen Tage, gegen Abend, kam das neue Mädchen. Cenzi blieb sie. Ich machte selbst die Türe auf.

„Sie wünschen?“ sagte ich.

„Ich g'hor daher!“ sagte sie.

Darauf gab ich ihr die Hand. Meine Frau sah es und war sehr zufrieden mit mir.

„Stehst Du?“ sagte sie, „das macht gleich einen guten Eindruck auf die Mädchen. Da bleiben sie.“

Am 10. Mai war es wieder vorbei. Es gab ein ganzes Bündel von Gründen dafür, warum die Cenzi wieder ging. Sie weinte in der Küche.

„Fritz“, sagte meine Frau, „geh in die Küche und gib ihr noch die Hand!“

Da ging ich in die Küche und gab der Cenzi die Hand.

Am 11. Mai trat die Johanna ein. Sie war sehr resolut und hatte eine Kiefenhand. Es war schon mehr eine Laune. Ich sah ungeschlüssig zwischen meiner Frau und der Laune hin und her.

„Na“, sagte meine Frau ermunternd.

Da gab ich auch der Johanna die Hand. Ich hab es einen und einen halben Tag lang gespürt.

Dann brach eine Schmeiße an für meine Hand, die bis gestern gedauert hat. Gestern, am 22. Mai, erklärte mir meine Frau, die Johanna müßte unbedingt fort. Sie sei zu herrlich. Sie, meine kleine Frau, getraue sich schon gar nicht mehr in die Küche.

„Hm“, sagte ich und meine Hand zuckte, „in Gottes Namen, dann kündige ihr halt.“

„Ich?“ sagte meine Frau, „das geht doch Dich an.“

„Richtig?“

„Ja, wen denn sonst? Du bist doch der Herr im Hause, nicht?“

„Gewiß, gewiß“, sagte ich, „aber...“

„Na, Du wirst doch keine Angst haben?“

„Nein, das nicht, aber...“

„Na also, geh hinaus. Ich räume inzwischen Deinen Schreibtisch hier auf.“ Der Schreibtisch war schon aufgeräumt. Aber es kann nie schaden, wenn ein Schreibtisch zweimal aufgeräumt wird.

Also ging ich hinaus. Ganz allein hinaus und gab der Johanna die Hand. Es war sehr schmerzhaft, und die Johanna sah mich erstaunt an. Dann ging ich wieder in mein Zimmer. Dort hatte meine Frau das Tintenfaß umgeworfen. Sie schien sehr aufgeregt.

„Nun?“ sagte sie, „was hat sie gesagt?“

„Gesagt? Nichts.“

„Das wundert mich aber.“

Gegen Abend sagte meine Frau:

„Denke Dir, Fritz, sie macht noch gar keine Anstalten. Noch nicht einmal ihren Koffer hat sie gepackt.“

„Wer?“

„Die Johanna natürlich.“

„Hm“, sagte ich, „merkwürdig, sehr merkwürdig.“

„Du hast ihr doch gesagt, daß sie gleich gehen kann, nicht?“

„Ich habe ihr die Hand gegeben“, sagte ich. „Wie immer.“

„Bleibst Du hier.“ „Bleibst Du hier, das ist es nicht ganz verstanden.“

Darauf sagte meine Frau ganz unvermittelt:

„Fritz, Du bist ein...“ Hier verwendete sie ein Wort, das sie vor der Ehe nie gebraucht hatte.

„Bitte“, sagte ich, „ich habe noch nie anders gekündigt hier, als indem ich die Hand gab.“

Darauf schloß meine Frau in die Küche, und es war ein großer Skandal.



vereins konnte an 55 Mitglieder verteilt werden. Neu eingeführt wurde ein Ehrenschild zum Bundeszeichen für 25 bzw. 50jährige Zugehörigkeit zum Bund, der an 2518 Mitglieder verliehen wurde. Die Bundeslotterie ergab ein Reinertrags von 14081.84 A. Das Bundesblatt, die Württ. Kriegerzeitung, hat im Berichtsjahr über 2000 neue Freunde gewonnen und damit die Zahl von 50 000 Abonnenten erreicht. Das ist ein schönes Zeugnis für die Beliebtheit, deren sich die Zeitung in den Kreisen des Württ. Kriegerbundes erfreut. Der Witwen- und Waisenkasse des Bundes sind aus dem Betrieb der Kriegerzeitung im Jahre 1910 5010 A bar überzulesen worden. Auch der Württ. Kriegerkalender erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und Anerkennung. Vorsitzender des Württ. Kriegerbundes ist Generalleutnant z. D. v. Greiff.

Eisenbahnfrage. Aus Anlaß des Sängeresfestes in Weil der Stadt werden am Sonntag den 18. d. Ms. folgende Sonderzüge ausgeführt:

Von Nagold nach Calw:	Von Calw n. Weil der Stadt
(Eisenwagen 4 Kl.)	Calw ab 7.12 Vm.
Nagold Bf. ab 6.12 Vm.	Athengstett " 7.41 "
Emmingen " 6.20 "	Stelsheim " 7.47 "
Widdberg " 6.31 "	Schaffhausen " 7.53 "
Talmühle " 6.40 "	Weil der Stadt an 7.58.
Bad Teinach " 6.46 "	
Calw an 6.54 "	

Außerdem wird am 18. Juni der Zug 874 (Weil der Stadt an 8.17 abends) bis Calw fortgesetzt, und der Zug 1791 beginnt wie Werktags in Weil der Stadt (Weil der Stadt ab 6.55 abends).

Das Heilverfahren bei Unfallverletzten. Ueber das Heilverfahren bei Unfallverletzten hat im Reichsversicherungsamt eine Konferenz stattgefunden. Das Reichsversicherungsamt hatte bereits mit Vertrauensärzten u. Vertretern der Berufsgenossenschaften Verhandlungen gepflogen, wie bei schweren Verletzungen von sämtlichen Berufsgenossenschaften einheitlich das Heilverfahren möglichst gleich von ihren „Fachärzten und Fachheilkundlichen“ übernommen werden kann, von der Ansicht ausgehend, daß die erste Hilfeleistung über das Schicksal des Verletzten und den Grad der späteren Arbeitsfähigkeit entscheidet. Man hatte in Leitsätzen eine Reihe von schweren Verletzungen der großen Knochen, Gelenke, der Wirbelsäule, sowie innerer Organe, auch Augenverletzungen, wenn sie auch nur geringfügiger Art sind, aufgeführt, bei denen das Eingreifen der Berufsgenossenschaft sofort, und eine Reihe geringfügiger Verletzungen bei denen die möglichst baldige Behandlung durch den „Facharzt“ der Berufsgenossenschaften für wünschenswert erklärt wurde. Am Montag fand im Reichsversicherungsamt auf Einladung und unter Vorsitz des Präsidenten Kaufmann eine Konferenz statt, an der mehrere Räte des Versicherungsamtes, einige Vertrauensärzte bzw. Leiter von Heilanstalten der Berufsgenossenschaften, vier Arbeitervertreter und als Vertreter der Allgemeinen Ärzteschaft der Vorsitzende der Berliner Ärztekammer, Geheimrat Stöber und Dr. D. Munier teilnahmen. Der Präsident gab in seiner einleitenden Uebersicht dem dringenden Wunsche des Reichsversicherungsamtes Ausdruck, durch diese Leitsätze in erster Reihe das Interesse der Verletzten wahrzunehmen und zugleich eine überflüssige Schädigung der erstbehandelnden Kassenärzte zu vermeiden, und erwartete von den Berufsgenossenschaften den nötigen Takt gegenüber den Ärzten. In diesem Sinne gestaltete sich dann auch zum größten Teil die eingehende Beratung über die Leitsätze. Außer den Vertretern der Ärztekammer traten besonders Professor Dr. Hildebrandt und Medizinalrat Dr. Valzer-Mainz auf Grund eines reichen Tatsachenmaterials mit Entschiedenheit dafür ein, daß den Kassenärzten, solange es irgendwie ohne Schädigung der Verletzten geht, die Behandlung der Unfallverletzten überlassen bleibt. Es wurde auch von ärztlicher Seite auf die sachliche Tätig-

Heute ist die Luise bei uns eingetreten. Meine Frau ist nicht in mein Zimmer gekommen, um es mir zu sagen, und ich habe der Luise nicht die Hand geben müssen. Ich glaube, daß ich es künftig überhaupt nicht mehr tun muß. F. M. in der „Frankf. Ztg.“

„Vom ewigen Frieden.“

Anlässlich der Friedensversicherungen der englischen und deutschen Blätter bei der Monarchenbegegnung in London gewinnen die Aufzeichnungen, die der General der Kavallerie von Bernhardt im Umhelfen von Belhagen u. Klaffings Monatsheften veröffentlicht, erhöhte Beachtung. Aufgabe zunehmender Kultur ist es allerdings, sagt er, den Krieg auf diejenigen Fälle zu beschränken, bei denen es sich um wirkliche Lebensinteressen der Völker und Staaten handelt, alle freivolten Veranlassungen zum Kriege aber auszuschalten und dahin zu wirken, daß der Kampf selbst in menschlicher Weise geführt werde, soweit das möglich ist, ohne seine Energie zu lähmen. Diese Aufgabe kann sogar als eines der wichtigsten Kulturprobleme bezeichnet werden, und alle Bestrebungen, die dieses Ziel verfolgen, sind der Unterstützung der Besten wert. Den Krieg selbst aber kann das Geschlecht der Menschen nicht entbehren nach den Gesetzen der natürlichen Entwicklung, wie nach den Ordnungen der Vorsehung; ist er doch der größte Kulturförderer, den die Menschheit kennt.

So wird es zur höchsten und heiligsten Pflicht jedes lebensfähigen und lebensvollenden Volkes, den Krieg nicht zu scheuen und die Wehrfähigkeit aller Volksgenossen, die Wehrkraft zu erhalten und zu steigern, denn diese Wehrkraft ist zugleich der Nährboden und der Stadtmesser echter zukunftsfähiger Kultur. Die Erziehung zur Wehrhaftigkeit

und die ausgezeichneten Privatkliniken hingewiesen, die heute von einer großen Reihe auch an der Unioersität tätiger Chirurgen geleitet werden und für Unfallverletzte zweckentsprechend eingerichtet sind. Die Beratung hat zur Folge, daß die vorliegenden Leitsätze sowohl entsprechend den Wünschen der Arztvertreter als auch denen des Prääsidenten abgeändert wurden. Eine Kommission soll die Angelegenheit weiter verfolgen und weitere Kreise heranziehen.

Herrenberg, 15. Juni. (Vom Gustav-Adolf-Verein.) Die große gesellige Vereinigung in der mit Fahnen, Tannen und Birken reichgeschmückten Turnhalle am Dienstag abend nahm einen schönen Verlauf. Der weite Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Redner und Sängerschöre leisteten Vorzügliches und auch die allgemeinenlieder druckten mächtig durch den Saal. Dekan Dr. Schmid von Herrenberg leitete die Feier, der Vorstand Dr. Hoffmann verlas unter dem Jubel der Versammelten die huldvollen Antworttelegramme des Königs, der Königin und der Herzogin Vera. Als Redner traten auf Pfarrer Zeller-Schulzenried, der lebendige Schilderungen aus der Diaspora Oberschwabens gab, Pastor Sommer aus Norchens-tern, der von Böhmen erzählte, Pfarrer Weidauer, der mit galligen Verhältnissen bekannt machte, Hofprediger Hoffmann, der über die Erfahrungen eines Gustav-Adolf-Vorstandes berichtete, und Pfarrer Damm aus Hechingen, der in humoristischer Weise Erlebnisse aus der Diaspora vorzutrug. Gestern früh 6 Uhr wurde das Fest eingeleitet und von dem hochtragenden Turm der St. Michaelskirche das Lutherlied geblasen. Vormittags 8 Uhr war Kindergottesdienst in der Spitalkirche, den Stadtpfarrer Laumann-Zuffenhausen abhielt. Um 9 Uhr war Festzug vom Marktplatz in die Stiftskirche, wo Dekan Dr. Schmid die Hölle begrüßte und Stadtpfarrer Mayer die Festpredigt hielt. Dr. Hoffmann trug den Jahresbericht vor, Vikar Winkelmann-Bettau redete über Stiermark, Pastor Weidauer-Ugastal über Galizien. Das Schlusgebete sprach Prälat v. Hermann-Statgart. Um 12 Uhr war das Festmahl, das wegen zu großen Andrangs geteilt in der „Post“ und in der „Somme“ eingenommen werden mußte. Eine Reihe von Toasten wurden ausgebracht. Ein erhabendes Kirchenkonzert bildete den Schluß des in allen Teilen wohl gelungenen Festes.

Liebenzell, 14. Juni. (Knallkorken.) Das Postkistchen mit Knallkorken, das aus dem Pforzheimer Bahnhof explodiert, wobei der Oberpostkassierer Springmann aus Karlsruhe schwere Verletzungen davontrug, ist von der hiesigen Firma Schwarzwälder Kochindustrie W. Schnurr ausgegeben worden. Da Sendungen mit Knallkorken nach den Bestimmungen der württ. Postordnung und der Postbeförderung ausgeschlossen sind, wird der Absender ohne Zweifel für den Schaden aufzukommen haben.

Stuttgart, 14. Juni. Der Finanzausschuß der Ersten Kammer beantragte zu dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Gewährung von Notstandsdarlehen an Weidbaugemeinden, der Erhöhung der Summe von 240 000 A auf 300 000 A zuzustimmen.

Tübingen, 15. Juni. Prof. Dr. Sinend in Greifswald hat den Ruf nach Tübingen angenommen. Er tritt an Stelle des nach Heidelberg berufenen Prof. Dr. Thoma.

Tübingen, 14. Juni. Der König und die Königin von Württemberg empfingen auf Schloß Bebenhausen die Teilnehmer der württembergischen Burgenfahrt. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein stellte dem König und der Königin einzelne der Teilnehmer vor. Darauf führte der König die Gäste zu den herrlichen Kreuzgängen der Klosterkirche und zum Refektorium. Auf eine Ansprache des Herzogs Ernst Günther antwortete der König in einer längeren Rede. Er hob hervor, welch lebhaftes Interesse er stets der Erhaltung künstlerischer deutscher Bauwerke ent-

in der Schule der Waffen stählt zugleich Körper und Geist auch für die vielseitigen Aufgaben friedlicher Betätigung, steigert das Selbstbewußtsein und die persönliche Leistungsfähigkeit und erhöht damit den Kulturwert des einzelnen im Rahmen der Gesamtheit.

Mögen daher Philister, Träumer und Männer sozialen Umsturzes, wenn auch von verschiedenen Gesichtspunkten aus, nach dem ewigen Frieden streben und in zahlreichen Kundgebungen von ihrer utopistischen Denkweise oder ihrem rohmarietellen Egoismus Zeugnis ablegen, so müssen erst Männer sich doch stets bewußt bleiben, daß man es hierbei mit krankhaften, geradezu kulturfeindlichen Erscheinungen zu tun hat, wie sie in Zeiten stagnierender politischer Lebens häufig zutage treten, mit Erscheinungen, die in Gesellschaftskreisen entstehen, denen das Verständnis für die Realität der Dinge fehlt. Diesen Bestrebungen gegenüber wirkt die Vorsehung, die Präsident Roosevelt am 4. Dezember 1906 an den Kongreß des kürzlich aufstrebenden nordamerikanischen Freistaats richtete, wie ein gefandener, erschütternder Lichtzug in der schwülen Luft des künstlich erhaltenen europäischen Friedens.

„Es muß immer,“ so lauten die kräftigen und beherzigenswerten Worte, „im Auge behalten werden, daß ein Krieg, wo der Friede nur durch das Opfer der Gewissensüberzeugung oder der nationalen Wohlfahrt erlangt werden kann, nicht nur zu rechtfertigen ist, sondern für jede ehrenhafte Nation zum Gebote wird. Ein gerechter Krieg ist auf die Dauer für die Seele einer Nation weit besser als der blühendste Friede, der durch das Duldnen von Unbill oder Ungerechtigkeit erlangt ist; ja, es kann selbst weit besser sein, im Kriege geschlagen zu werden, als überhaupt nicht gekämpft zu haben.“

Wer, der die Annalen der Menschheitsgeschichte durch-

gegengedruckt habe. Bodo Ehardt erhielt das Kommandeurz des Friedrichsordens.

Kirchheim u. T., 15. Juni. (Geschäftigkeit.) Dieser Tage ging durch einige Blätter des Bezirke eine Einfindung, die angeblich aus Owen, tatsächlich aber aus Kirchheim von einer hier durch ihre amtliche Hilfsfähigkeit wohlbekanntem Persönlichkeit stammte und unter dem Hinweis auf die Verwerfung der Revision des Stadtschultheßen Kauderer von Owen vor dem Reichsgericht Stimmung dafür machte, daß Kauderer seine Strafe nun bald antreten müsse. Die Gerechtigkeit erfordert, darauf hinzuweisen, daß der so hinterlistig verfolgte Stadtschultheiß vor der Strafhammer in Ulm deswegen verurteilt worden ist, weil er nicht sich, sondern einem armen Manne durch eine zu Unrecht erfolgte Beurkundung aus einer schweren Verlegenheit helfen wollte, ein Fall, den das Gericht selbst als besonders leicht anfaß und den es mit der geringsten zulässigen Strafe ahndete. Stadtschultheiß Kauderer richtet nunmehr an die Öffentlichkeit ein letztes Wort, in der er darauf hinweist, der Verbreiter der gehässigen Notiz hätte sich ein Verdienst erworben, wenn er der Stadt Owen einige hundert Mark Prozesskosten durch einen guten Rat bei ihren Gehaltsprozessen mit dem Stadtschultheßen erspart hätte, die die Stadt bekanntlich verloren hat. Der Angegriffene beruft sich auch darauf, daß der Einfender deswegen große, weil er nicht vorwärts komme und auch auf die Stelle des Stadtschultheßen vergeblich warte. Die Behandlung des Stadtschultheßen wirkt auf Unbeteiligte nachgerade peinlich. Sie hat durch den Unkenntnis nach seinem baldigen Straftritt den Charakter besonderer Geschäftigkeit angenommen.

Blaubeuren, 14. Juni. In der Nähe des Dorfes Arnegg wurden sehr interessante Funde gemacht. Bei Erdarbeiten zur Anlage eines Fischweihers stieß man auf eine größere Anzahl von Pfählen aus Birkenholz; auch entdeckte man verschiedene Gefäße und Scherben von solchen. Vermutlich handelte es sich bei dem Pfahlbau um eine etwa aus dem 12. Jahrhundert stammende primitive hölzerne Wasserburg.

Friedrichshafen, 15. Juni. Die Verhandlungen des Ausschusses der Verkehrsinteressenten der künftigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen wurden gestern zu Ende geführt. Gegenstände der reichhaltigen Tagesordnung war die Frage der Frachtermäßigung für frisches Obst, der Fahrpreisermäßigung zum Zwecke der Arbeitsvermittlung, ferner die Festsetzung erleichternder Bestimmungen für die Ausgabe von Schnellzugzuschlagskarten, die Aenderung der Bestimmungen über den Uebergang in höhere Wogenklassen, die frachtfreie Beförderung des zur Fütterung von Ausstellungen benötigten Futters, die Abfertigung von Expediten auf Gepäckstellen statt auf Eisenbahnpaketadresse u. a. In den Verhandlungen nahm auch Präsident von Stieler und sonstige Mitglieder der Generaldirektion der württ. Staatseisenbahnen teil. Oestern nahm beabsichtigte die Teilnehmer unter Führung des Grafen Zeppelin die Luftschiffwerft. Im Kurgartenhotel fand dann noch eine italienische Nacht mit Gondelnfahrt und Feuerwerk statt.

Gerihtssaal.

Freudenstadt, 15. Juni. (Teurer Ruß.) Drei Tage Gefängnis für einen Ruß erhielt vom hiesigen Schöffengericht ein hier in einer Villa beschäftigt gewesener 46jähriger Sattler aus Wittenweiler, weil er ein eben der Schule entlassenes Mädchen, die ihm das Besper brachte, liebte. Der Vater des Mädchens hatte Strafanzug gestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni. Die Reise des Reichskanzlers, der am Sonntag nach Wiesbaden fährt, dient, dem Lokalanzeiger zufolge, lediglich der Besichtigung der Modelle für das Bismarckdenkmal bei Bingerbrück. Der Reichskanzler,

hättest, möchte an der tatsächlichen Wahrheit dieser mannhaften Worte zweifeln? Leider sind sie nicht von einem deutschen Staatsmann gesprochen worden.

Ein Gedicht König Ludwigs II.

Ueber dem Schreibisch König Ludwigs II. in der Münchener Residenz hing in einem schlichten Rahmen nachfolgendes tiefes Gedicht des Königs, das die „M. M. Ztg.“ in ihrer letzten Nummer veröffentlicht:

Wenn jemand schlecht von Deinem Freunde spricht,
Und scheint er noch so ehrlich, glaub' ihm nicht!
Spricht alle Welt von Deinem Freunde schlecht:
Wißtrau der Welt und gib dem Freunde recht!
Nur wer so handhaft seine Freunde liebt,
Ist wert, daß ihm der Himmel Freunde gibt!
Ein Freundschaftsberg ist ein so sel'ner Schatz,
Die ganze Welt deut' nicht dafür Ersatz;
Ein Kleinod ist's voll heil'ger Wunderkraft,
Das nur bei festem Glauben Wunder schafft.
Doch jedes Zweifels Hauch trübt seinen Glanz,
Einmal gebrochen, wird's nie wieder ganz!
Denn: wird ein solches Kleinod Dir beschert,
O trübe seinen Glanz nicht, halt es wert.
Zerbrich es nicht! Betrachte alle Welt
Als einen Ring nur, der dies Kleinod hält,
Denn dieses Kleinod selbst erst Wert verleiht,
Denn wo es fehlt, da ist die Welt entweiht.
Doch würdest Du dem ärmsten Vetter gleich,
Bleibst Du ein Freundschaftsberg, so bist Du reich!
Und wer den höchsten Königsglücksgewinn
Und keinen Freund hat, ist ein armer Mann!

der von Wiesbaden aus in Begleitung des Oberpräsidenten Frh. v. Rheinbaben nach der Elisenhöhe fährt, gedenkt bereits am Montag wieder in Berlin einzutreffen.

Berlin, 15. Juni. (Ein Unfall des Kronprinzen.) Dem Kronprinzen ist heute vormittag ein Automobilunfall zugefallen, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Der Kronprinz begab sich kurz nach 11 Uhr von Potsdam in seinem Automobil nach Berlin, um den Reichskanzler zu besuchen. Als das kronprinzliche Automobil beim Reichskanzlerplatz in Charlottenburg um die Ecke bog, steuerte der Chauffeur so nahe an den Randstein, daß ein heftiger Anprall erfolgte. Das Hinterrad des Kraftwagens wurde getrennt. Der Kronprinz erlitt glücklicherweise keine Verletzungen, ebenso kam der Chauffeur mit dem Schrecken davon. Der Kronprinz begab sich zu Fuß nach dem Kaiserbaum, von wo aus er in einer Automobildroshke seinen Weg fortsetzte. Das beschädigte Automobil wurde an Ort und Stelle notdürftig repariert und dann nach dem kronprinzlichen Palais gebracht.

— Von der im Verlag von Gerhard Stalling-Oldenburg herausgegebenen **Deutschen Rangliste** ist der vierte Jahrgang erschienen, der mit dem 1. Dezember 1910 abschließt. Die Rangliste umfaßt das gesamte aktive Offizierskorps der Armee und Marine und seinen Nachwuchs. Eine Neuerung ist die Angabe der Stiftungstage der Truppenteile und der Dienstaltersliste der Generale und Admirale und Stabsoffiziere.

Konstanz, 14. Juni. In der Verhaftung des Fabrikanten Galler wegen Verdachts des Saccharinmuggels wird noch bekannt, daß der Verhaftete einen Kochherd nach Friedrichshafen geliefert haben soll, der dort auf der Bahnstation längere Zeit liegen blieb und nicht abgeholt wurde. Als der Fabrikant einen Arbeiter nach Friedrichshafen sandte, wurde dieser von einem Beamten dabei erwischt, wie er aus dem Innern des Herds statt der Herdsteine Pakete mit Saccharin herausnahm. Auf Befragen gab der Arbeiter an, er handle im Auftrag seines Dienstherrn. Daraufhin ist die Verhaftung des Fabrikanten erfolgt.

München, 15. Juni. Das Gemeinderatkollegium erhöhte die Hundesteuer von 15 auf 20 M und beschloß eine Kagensteuer einzuführen.

München, 14. Juni. Peter Gander, der durch seinen unerforschten Reklometik mit seinem Roman „Doppelte Moral“ bekannt gewordene Münchner „Verleger“, der sich in jüngster Zeit auch in Berlin große Schwindereien zu Schulden kommen ließ, hat sich, wie der bayer. Kur. nach Kopenhagener Meldungen berichtet, in einem dortigen Hotel vergiftet.

Immenstadt, 14. Juni. Nach einigen schwülen Tagen ist heute nach einem heftigen Gewitter ein Wettersturz eingetreten. In Höhe von 900 Meter ist das ganze Allgäuer Alpengebiet mit Schnee bedeckt.

Halle a. d. S., 14. Juni. Die heute in Halle tagende Generalversammlung der landeskirchlichen evangelischen Vereinigung hat einstimmig ihrer Genehmigung über den Erlaß des Oberkirchenrates in Betreff des Gebrauchs des Apostoliums bei der Konfirmation Ausdruck gegeben.

Riel, 14. Juni. Der Panzerkreuzer „von der Tann“ hat heute nachmittags die Ausreise nach Bissingen angetreten, wo sich der Kronprinz und die Kronprinzessin zur Fahrt nach England an Bord begeben werden.

Vom deutschen Rundflug.

Schwerin, 15. Juni. Nach Beendigung der hiesigen Schauläufe erhielt Lindpaintner den Ehrenpreis des Großherzogs und des Prinzen Heinrich der Niederlande, König den der Großherzogin-Mutter und der Stadt Schwerin, Bäckner den des Luftpioniervereins Ortsgruppe Schwerin und Wenzlers den des Doktor Luft-Balloon. In dem heute früh 4 Uhr stattfindenden Start hat der Großherzog sein Erscheinen zugesagt. Es starten bestimmt Wenzlers, Lindpaintner, König und Bäckner.

Schwerin, 15. Juni. Heute morgen sind drei Flieger gestartet, Wenzlers um 4 Uhr 1 Min., Lindpaintner 4 Uhr 4 Min., Bäckner 4 Uhr 8 Min.

Hamburg, 15. Juni. Hier ist als erster um 6 Uhr 29 Min. Bäckner mit seinem Passagier auf dem Flugplatz glücklich gelandet. Die verhältnismäßig lange Flugzeit erklärt sich dadurch, daß er im dichten Nebel jede Orientierung verloren hatte und eine Zwischenlandung vornahm. Bald stieg er wieder auf, verirrte sich aber mehrfach, bis es ihm endlich gelang, die Richtung zu finden. Im schönen Fluge ging er über das Zielband. Schon kurz nach der Landung setzte heftiger Regen ein. Lindpaintner ist bei Seedorf an der Westküste des Schaalsees niedergegangen. Sein Motor setzte mehrfach aus und als er in 500 Meter Höhe vollständig stillstand, ging Lindpaintner im Gleitfluge nieder. Er landete mit seinem Passagier glücklich. Wenzlers ist bei Kirchsteinbeck, 12 Km. vor Hamburg, in der Gegend von Schiffbeck, auf der Horner Chaussee niedergegangen.

Hamburg, 15. Juni. Wenzlers, dessen Flugzeug schon bei der Landung in Kirchsteinbeck beschädigt worden

war, geriet beim Aufstieg mit dem Flugzeug in einen Graben, wobei ein Propeller abbrach, so daß der weitere Aufstieg vorläufig nicht stattfinden kann.

Ausland.

Kleine Scheidegg, 14. Juni. Heute morgen ist das Fenster in der Nordwand des Jungfraujochs durch die letzten drei Sprengschüsse der Mineure geöffnet worden. Damit ist eine neue Etappe im Bau der Jungfraubahn erreicht und die Erbohrung des Haupttunnels bis Station Jungfraujoch auf Ende 1912 sicher gestellt. Die Öffnung des neuen Stollens dient der Ventilation und dem Auswurf des Materials.

Wien, 15. Juni. Im Laufe des Sommers wird Graf Tschirg mit dem Staatssekretär v. Ribitzen-Wächter und dem italienischen Minister des Auswärtigen Grafen di San Giuliano eine Zusammenkunft, entweder in Salzburg oder in Vichy, haben, bei der die internationale politische Lage, vornehmlich aber die Balkan- und Orientfrage zur Besprechung kommen soll.

Wien, 15. Juni. In den Reichsrat sind endgültig gewählt 246 Abgeordnete und zwar: 64 Christlich-Soziale, 43 Sozialisten, 44 Deutsch-Freiwirtschaftliche, 34 Tschechen, 12 Polen, 56 Bukowinoruthenen, 25 Südslaven, 10 Italiener, 5 Rumänen, 1 radikaler Deutscher, 1 Zionist und 2 Wilde.

Paris, 14. Juni. (Senat.) Minister Cruppi verteidigte die Intervention Frankreichs in Fez. Der Minister legte des Näheren dar, was die Entsendung der Einsatzabteilung gerechtfertigt habe. Die ganze Welt spricht Frankreich durch die Algeziertasakte eine besondere Rolle zur Ausführung von Reformen zu. Cruppi erinnerte an den bewundernswerten Marsch Moliniers und gab bekannt, was Molinier unternehmen werde, sobald er die Unterwerfung Meklens erreicht habe. Die Regierung werde unabänderlich an den getroffenen Maßnahmen festhalten. Der Minister gab eine ausführliche Darlegung der ferneren Absichten Frankreichs, wodurch ein Werk vollendet werde, das der ganzen Welt diene. (Beifall.) Die Senatoren Gaudin de Villaine und Lamarcelles erklärten, Spanien sei mit Gewalt nach Marokko gekommen und werde mit Gewalt dort bleiben, so daß Frankreich, das auf Wunsch des Sultans in Marokko sei, genötigt sein werde, sich zurückzuziehen. Diese Lage sei unannehmbar.

Paris, 14. Juni. General Roques, Direktor der Militärfliegerschule, erklärte in einer Unterredung über den deutschen Rundflug: Man hatte uns versichert, daß unsere Nachbarn gegenwärtig gewaltige Flugapparate gebaut und daß ihre Offiziere Wunder der Flugkunst verrichten hätten. Wir zweifeln nicht daran, aber ein Vergleich der auf beiden Seiten ausgeführten Flüge beweist unseren tatsächlichen Vorsprung auf diesem Gebiet, einen Vorsprung, den wir auch weiterhin zu behalten uns bemühen werden. Was nun den deutschen Rundflug im besonderen betrifft, so scheint es geboten, ein endgültiges Ergebnis abzuwarten, bevor man ein abschließendes Urteil abgibt. Eine Bemerkung aber drängt sich jetzt schon dem Beobachter auf und zwar die, daß das militärische Element bei dem Rundflug zurücktritt. Verschiedene Flugapparate haben zwar Offiziere an Bord, aber nicht als Führer, sondern nur als beobachtende Posten.

Podj, 15. Juni. In der Ortschaft Konstantinow wurde ein Ortsbewohner, in dessen Wohnung die Bande des berüchtigten Räubers Blushewski gefangen genommen worden war, von vier Bewaffneten überfallen und tödlich verwundet. Sein 6-jähriger Sohn wurde getötet, zwei andere Kinder verletzt.

Charbin, 15. Juni. Der deutsche Arzt Baron v. Bubberg, der sich um die Bekämpfung der Pest sehr verdient gemacht hat, hat den Professor Sadosohn zum Duell geordert, weil dieser behauptete, die deutschen Ärzte taugten nichts.

Vissabon, 15. Juni. Es ist nun erwiesen, daß die vortagestliche Monarchie für den Antonistag eine Ueberrückung planten, indem sie die Nordprovinzen von der Republik losreisen wollten. Die Regierung war durch Berater von dem Plane verständigt worden und konnte ihm militärisch entgegenreten.

Zalouki, 15. Juni. Der Bali von Monastir ist angewiesen worden, zur Auffindung des Ingenieurs Richter in seinem Distrikt energischer vorzugehen und verdächtige Personen durch Ausübung eines entsprechenden Drucks zu Aussagen zu veranlassen, durch die Anhaltspunkte für den Aufenthalt Richters gefunden werden könnten.

Konstantinopel, 15. Juni. Eine aus 52 Teilnehmern bestehende türkische Reisegesellschaft, unter der sich der Gouverneur von Pera, Ruhi Eddin, Chefredakteur Nischahid und andere Journalisten, ferner Beamte, Offiziere und Kaufleute befanden, reiste heute abend mit Sonderzug nach Berlin ab. Auf dem Bahnhof fanden sich zum Abschied der deutsche Geschäftsträger Votschaftsrat Dr. von Mikael und ein zahlreiches Publikum ein. Chefredakteur Sachle-Heilbronn, der die Gesellschaft führen sollte, mußte krankheitshalber zurückbleiben.

Zofia, 14. Juni. In hiesigen politischen Kreisen wird eine Audienz lebhaft diskutiert, die der bulgarische und der griechische Gesandte zusammen in Geiseln bei König Nikolaus hatten. Die Audienz dauerte 2 1/2 Stunden und betraf die Situation in Albanien.

New York, 14. Juni. Nach einer Meldung des „Journal“ erfolgte in Mexiko abermals ein Erdbeben. Der Erderstüßterung fielen 112 Personen zum Opfer, darunter mehrere, die noch vom früheren Erdbeben her verwundet in Hospitälern lagen. Eine amtliche Mitteilung gibt die Zahl der Opfer der letztgenannten Katastrophe mit 1450 bis 1500 an.

Seeemannstreik.

Brüssel, 15. Juni. Es hat sich heute nachmittag herausgestellt, daß die ausländischen Seeleute sich dem Ausstand der belgischen Berufsgenossen nicht anschließen. Der Dampfer Marquette der Reed Star Linie ist pünktlich abgegangen. Die Heljer, die kurz vor der Abfahrt den Dienst verweigerten, konnten sofort ersetzt werden. Die Stadt Antwerpen plant die Errichtung einer Arbeitsbörse für Seeleute, um die Tätigkeit der Schiffsmanöver lahm zu legen.

Amsterdam, 14. Juni. Bisher sind die Mannschaften von 6 Dampfern in den Ausstand getreten. Die Zahl der Ausständigen beträgt ungefähr 200; die Besatzung des Dampfers Celebes, der Nederland-Company, der heute nachmittag eingelaufen ist, hat sich dem Ausstand angeschlossen. „Telegraaf“ sagt, die Rheber seien in keiner Weise beunruhigt, da sie im Ausland eine Anzahl von Seeleuten angeworben hätten, die nach Amsterdam kommen würden.

Rotterdam, 15. Juni. Der Ausstand hat bisher nur eine geringe Ausdehnung angenommen. Fünf niederländische Dampfer konnten mit vollem Mannschaftsbestande in See gehen, ebenso einige Wochendampfer. Selbst heute eingelaufene Schiffe, die in einigen Tagen wieder auslaufen sollen, haben bereits begonnen, Mannschaften anzuwerben. Zwei englische Schiffe haben bis heute morgen vergeblich versucht, Mannschaften anzuwerben.

London, 15. Juni. Der Führer der Seeleute, Havelock Wilson, trat gestern in einer Massenversammlung für die Forderungen der Seeleute ein. Die Resolution, in der der Krieg erklärt werden soll, wurde einstimmig angenommen. Drei Raketen wurden als Signal für den Beginn des Ausstandes abgefeuert. Auch in Glasgow und an anderen Häfen ist der Ausstand offiziell erklärt worden.

London, 15. Juni. Der Streik der Seeleute wird, wie aus mehreren Hafenplätzen berichtet wird, nicht mit großer Begeisterung durchgeführt werden. Es sind fast nur die Heljer, die die Arbeit verließen. Die Schiffsbesitzer behaupten, leicht Ersatz finden zu können, um die Schiffe abfahren zu lassen. Sie rechnen stark mit der Möglichkeit Arbeiter aus Deutschland kommen zu lassen. In Rotterdam werden sogar chinesische Kulis bereit gehalten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Stuttgart, 15. Juni. Schlachtlehmarkt.

Ortsart.	Kälber.	Schweine.	
Zugtrieben:	147	376	
	Erlöse aus 1/2 Kz.	Schlachtgewicht.	
Ochsen	von 97 bis 100	Rühe	von 70 bis 80
			50 - 60
Bullen	90 - 92	Kälber	110 - 115
	84 - 89		102 - 109
Jungvieh u.	102 - 105		92 - 98
Junglinder	98 - 101	Schweine	82 - 84
	94 - 97		58 - 61

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Memmingen, 15. Juni. Viehmarkt. Zufuhr 125 Stück Hornvieh, verkauft 46 Stück Hornvieh; Gesamterlös 12 579 M. — Besatz: Ochsen 225—399 M., Kühe 300—480 M., Kalbein 335 bis 430 Mark.

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle.
Interessante Beschäftigung.
auch für Ungeübte!
Jedem Paket Schneestrawolle liegen 2 Stichanleitungen
mit Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken,
Rock, Sweaters, Moll und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern u. elegant!
Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch
für Strasse und Sport.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
Handlungen nach.
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Mutmaßliches Wetter am 17. und 18. Juni.

(Nachd. verb.)
Der hohe Druck über Nord-England hat sich weiter verstärkt und schließt sich an, die flache Depression über Süd-Deutschland, die Regenfälle gebracht hat, vollends aufzulösen. Für Samstag und Sonntag ist trockenes und auch wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gaul
Zeller) Remm. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Wehr.

Flammer's Driifn *Neue Packung* 15 Pf. *und Driifangulwonn*
geben vermöge ihrer besonderen Herstellung eine wunderbar schöne, reine, frischduftende Wäsche, wie sie der Stolz jeder Hausfrau ist. Verwendung teurer, meist schädlicher Bleichmittel ist überflüssig. Jeder Versuch überzeugt. Man beachte die wertvollen Geschenke.
Goschank Nr. 31



Oberamtsstadt Nagold.
Vergebung von Bauarbeiten
 für den Schulhaus-Neubau.

Die zu obigem Neubau nötig werdende Gipsarbeit soll in zwei Losen, die Flachner- und Schmiedarbeit je an einen Unternehmer im Afford vergeben werden.

Die Gipsarbeit ist veranschlagt: innerer Bergzug zu 3950 Mk. äußerer " " 2000 "

" Flachnerarbeit ist " " 1500 "
 " Schmiedarbeit " " 450 "

Die Unterlagen sind auf dem Baubüro des Schulhausneubaus zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote, denen unbekanntes Bewerber Vermögen- und Fähigkeitszeugnisse neueren Datums beizufügen haben, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen

bis spätestens Dienstag, den 27. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
 Den 14. Juni 1911. Stadtbauamt: Lang.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf den Markungen Altensteig-Dorf, Altensteig-Stadt und Heberberg belegenen, im Grundbuch von

Altensteig-Dorf, Hst 27, Abteilung I, Nr. 1, 2, 3,
 Altensteig-Stadt " 83, " " 1, 2,
 Heberberg " 78, " " 1,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes ad. A u. B auf den Namen des Johannes Weller, Zimmermanns in Altensteig-Dorf und seiner Ehefrau Barbara geb. Heinz u. ad. C auf den Mann allein eingetragenen Grundstücke:

A) Markung Altensteig-Dorf:

Geb. Nr. 36 2 ar 41 qm

Wohnhaus

mit Vieh- und Schweinestall, Scheuer, Streuschopf, Abtritt und Hofraum in Erlösacker.

Geb. Nr. 36 a 28 qm Holz-, Vieh- und Schweinestall an Geb. Nr. 36 angebaut.

gemeinderülllicher Anschlag 1800 A,
 Parz. Nr. 157/2 26 ar 54 qm Acker und Gemüsegarten dafelbst, 830 A.

B) Markung Altensteig-Stadt:

Parz. Nr. 1100/2 3 ar 25 qm Acker in untern Häusleäckern, 150 A,
 Parz. Nr. 1140/1 34 ar 35 qm Acker in Höhenäckern, 1200 A.

C) Markung Heberberg:

Parz. Nr. 194/7 18 ar 05 qm Acker und Cede in Buchäckern, 500 A.

am Samstag, den 24. Juni 1911, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Altensteig-Dorf versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. April 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Verkauf statt.

Altensteig, den 5. Mai 1911.

Kommissär:
 Bezirksnotar B e d e.

Brienz-ROTHORN-Bahn.

Berner Oberland — Kulm 2351 m ü. M. — Schweiz.
 Route Interlaken-Brienzersee-Meiringen-Trümpf-Luzern. Fahrrad-
 bahn mit Dampftrieb. Fahrzeit 1 Stunde 10 Min. Retourtare
 Brienz-Rothorn Fr. 10. — Generalabonnements, Rundreisebilletts, Ge-
 sellschaften und Säulen bedeutende Ermäßigung.
 Sonntagsbilletts à Fr. 5. — werden während der ganzen
 Saison ausgegeben.

Neuerst genutzreiche und ruhige Fahrt. Grandioses Hochgebirgs-
 panorama mit den eisgepanzten Berggipfeln des Berner Oberlandes in
 unmittelbarer Nähe (Jungfrau, Mönch, Eiger, Finsteraarhorn, Wetter-
 hörner etc. etc.) Unergleichliche Fernsicht von den Borarbergen bis
 zum Genfersee, Jura, Rhein und den Vogesen. Bezauberndes Schau-
 spiel des Sonnenauf- und Niederganges. Vorzügliches Hotel und
 Restaurant am Bahnhof Kulm. Illustrierte Prospekte gratis durch die
 Betriebs-Direktion in Brienz.

Barometer

(Wettergläser)
 empfiehlt zu ganz billigen Preisen
 Fr. Glüthner, Chem., Nagold.

Milch

hann abgeben
 W. Grüniger, Dekonom.

Mädchen gesucht

ein pünktliches, williges, in allen
 Hausarbeiten und im Kochen er-
 fahrenes, oder ein 15-17jähriges,
 welches Willens ist, alle Hausarbeiten
 zu erlernen, auf 1. August oder
 später. Anträge mit Zeugnisab-
 schriften, Lohnansprüchen und etwaiger
 Photographie erbeten an

Frl. Math. Schoder,
 Wildbad, Herrnhilfe.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln,
 1/2 Fl. 75 A, in 1/2 Fl. 1.50 A.
 Nur zu haben:

Fr. Schmid, Chem., Nagold.

Altheim M. Horb.
 Verkauf eine 33 Wochen 4 Sch-
 lige, schöne

**Zucht-
 Kalbin.**



Dieselbe ist auch
 zum Zug geeignet, weil vorj. u.
 Sommer auf der Weide gelaufen.
Gutsbef. Ant. Fajnacht.

Nagold.
 Eine neuankömige

Ruh,



gut im Zug, verkauft,
 weil überzählig, und ein zum ersten-
 mal trächtiges, schönes

**Mutter-
 schwein.**

Fr. Moser, Bäckermstr.

Alle Bücher

Musikalien, Lehrmittel usw. liefert
 schnell die

G. W. Jaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

Schreiner

können sofort eintreten bei
Hermann Schuler,
 Hailerbacherstraße.

Patentanwälte

K. Bosch & J. Ohmstede
 Tübingenstr. 10
 Friedrichsbad



10 bis 12 tüchtige Möbelschreiner,

sowie 2 Maschinenarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei
Philipp Maier Sohn, Möbelfabrik, Altensteig.

J. A. L. H. B. E. R. R.,

Bauwerkmeister und Wasserbauingenieur,
 Bischofsstraße 497 Calw. Telefon Nr. 85

empfehl ich im

Anfertigen von Bauplänen jeder Art, für
 Hoch- und Tiefbau, zur Uebernahme von

Bauleitungen und Abrechnungen,

sowie aller ins Fach einschlagenden Arbeiten bei
 billigster Berechnung.



Persil

Zwei Frauen
 wissen immer mehr
 wie Eine! Von Persil
 aber wissen Millionen,
 daß es für die

Hauswäsche

nichts praktischeres
 gibt, als Persil, das
 unübertroffene,
 selbsttätige, unschäd-
 liche Waschmittel!
 Unerreicht in Wasch-
 u. Bleichkraft, einfach
 in der Anwen-
 dung u. billigst
 im Gebrauch.

Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co. DÜSSELDORF.
 Alleinige Fabrikanal auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Rathaus. Telefon Nr. 29.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
 Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.
 Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postcheckamt Stuttgart.

Frankfurter Kurse vom 15. Juni 1911.

3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	103.90
4	Preuss. Reichsanleihe 1910er	102.10
4 1/2	Württemberg. Staatsobligationen von 1903	91.20
4	Württemberg. Staatsobligationen 1910er	101.80
4 1/2	Bayr. Anstaltl. C. A. Obl.	100.40
4	Böhm. Boden Obl.	80.80
5	Chines. S. C. B. Obl. (Denjin-Panama) 1910er	101.30
4	Russl. Rente, amer. von 1908	92.20
5	Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908	100.80
4	Türkische Zoll-Anleihe von 1911	85.70
4	Frankf. Hypoth.-Bank-Pf. 1920er	100.80
3 1/2	Frankfurter Hyp.-Bank-Pf. versch.	91.30
4	" " " " " " " " " "	90.30
4	" " " " " " " " " "	99.80
4	" " " " " " " " " "	100.50
4	" " " " " " " " " "	100.00
4	" " " " " " " " " "	100.50
4	" " " " " " " " " "	99.70
4	" " " " " " " " " "	100.70
4	" " " " " " " " " "	100.10
4	" " " " " " " " " "	101.00
4	" " " " " " " " " "	142.10
4	Österreichische Banknoten	174.30
4	Deutsche Bank Aktien	263.20
4	Dresdener Bank Aktien	157.00
4	Württemberg. Notenbank Aktien	118.00
4	Württemberg. Vereinsbank Aktien	151.25
4	Rosb. Wood Aktien	97.00
4	Reichsbankdiskonto	4 1/2%

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort be-
 ginneende Verzinsung.
 Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu
 billigem Zinsfuß.
 Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
 An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Cheques etc.
 bei billigster Berechnung.
 Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlosteten Effekten etc., Verlosungs-
 kontrolle.
 Vermietung dicker- und feuerfesterer Kassen-Schrankschränke unter Selbstüberwachung
 der Mieter.
 Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.